

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 10: **Volksschulen = Ecoles publiques = Public schools**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

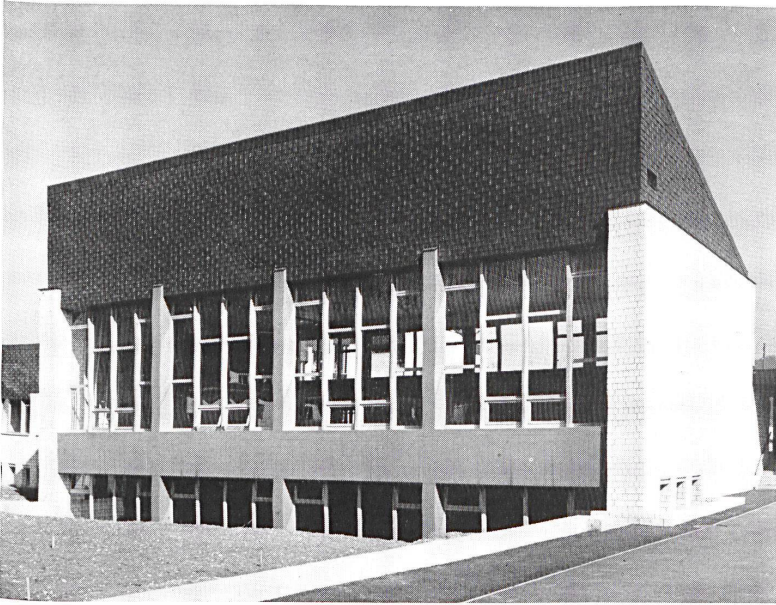
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der moderne Schulhausbau



stellt an die Betontechnik hohe Ansprüche. Große Flächen, insbesondere Turnhallen-Böden und Decken, müssen ohne Arbeits- und Dilatationsfugen erstellt werden.

Fugenlose Betonierung, auch über mehrere Tagesetappen, ermöglicht der Abbindeverzögerer

Barralent

Doppeltturnhalle Schulhaus Surbaum, Reinach BL
(Massivdecke 23 x 13 m), Ing. Zbinden & Jenny, Basel, Arch. H. Meyer, Basel



MEYNADIER + CIE SA

Zürich, Vulkanstraße 110, Telefon 051 / 52 22 11

Bern Chur Lausanne Locarno Luzern Sitten

Holländische Garderoben speziell für weibliche Belegschaft

ausserordentlich günstig im Preis, überaus praktisch, formschön, platzsparend. Verlangen Sie Prospekte und Offerte

Lienhard-Stahlbau

Büro- und Betriebseinrichtungen Erlen TG, Telefon 072/37575



Carda

das Schwingflügel Fenster für moderne Bauten

Carda-Schwingflügel Fenster bieten überzeugende Vorteile sowohl in Holzkonstruktion als auch mit äusserem Flügel in Leichtmetall.

Die Herstellung erfolgt in jeder gewünschten Grösse und Kombination, besonders auch als Fassadenelemente. Informieren Sie sich bitte über die interessanten Einzelheiten; verlangen Sie unsere Prospekte.

Beispiel:
Schulhaus Wettingen
Architekten:
F. Altherr SIA Zürich
Th. Hotz Zürich

Ernst Göhner AG Zürich

Telephon (051) 24 17 80
Hegibachstrasse 47
Vertretungen in Bern, Basel
St. Gallen, Zug, Lugano

Maurice Guyot S.A. Villeneuve VD

Tél. (021) 60 12 92
Fabricant de la fenêtre Carda
pour la Suisse romande



Bautechnik Baustoffe

G. Dehnkamp

Stiefkinder des Schallschutzes

«Der Mensch muß in seiner Wohnung und an seinem Arbeitsplatz vor Lärm geschützt werden, damit seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit erhalten bleibt.

Der Schutz gegen die Übertragung von Lärm ist um so notwendiger, als sich die Geräuschquellen in den Wohnungen (zum Beispiel Radio, Haushaltsmaschinen usw.) vermehrt und leichtere Bauarten zu einer Verminderung des Schallschutzes geführt haben.»

Leider sind diese Gedanken noch keineswegs zur Selbstverständlichkeit geworden. Es nimmt deshalb nicht wunder, wenn auch bei Bauten neuesten Datums dem Schallschutz nicht die gebührende Beachtung geschenkt wird. Die einzige Maßnahme, die allgemein Eingang in die Praxis gefunden hat, sind schwimmende Estriche. Damit lassen sich aber die nachstehend beschriebenen Geräusche nur unzureichend eindämmen.

Installationsgeräusche

Unter den Hausinstallationen verursacht vorwiegend die Wasserleitung (in geringerem Maße auch die Kanalisation) lästige Geräusche. Zu ihrer Bekämpfung ist die sinnvolle Grundrißgebung ein bewährtes, aber nur selten ausreichendes Hilfsmittel.

Leitungseräusche

Leitungseigengeräusche treten auf, wenn fließendes Wasser durch scharfe Umlenkungen zu Wirbeln oder Schwingungen angeregt wird. Ihre Entstehung im eigentlichen Leitungsnetz läßt sich durch Verwendung genügend weiter Rohre bei möglichst gestreckter Leitungsführung weitgehend vermeiden.

Nicht vermeiden läßt sich dagegen die Geräuscherzeugung durch Armaturen, denn die rücksichtsvolle Bedienung und sachgemäße Instandhaltung dieser Geräte kann man nicht unbedingt voraussetzen. Außerdem wird oft zu so früher oder später Stunde Wasser entnommen, daß auch relativ geringe Lautstärken störend wirken. Es ist deshalb wichtig, alle Armaturen von den Rohrleitungen und tragenden Bauteilen akustisch zu isolieren, damit eine Lärmabstrahlung in die Nachbarschaft vermieden wird.

Die schalltechnische Trennung Armatur/Leitungsnetz/Baukörper wird erreicht durch stückweise oder ausschließliche Verwendung von Rohren aus nichtklingendem Material (zum Beispiel Kunststoff oder Blei).

Da Flüssigkeiten sehr gute Schallleiter sind, dürfen alle Rohre nur an körperschallhemmenden Halterungen – Federisolatoren, Korkmanschetten und anderem – befestigt werden. Unterputzleitungen sind nach Rostschutzbehandlung mit Filz oder dergleichen zu umwickeln.

Die schallschlüssige Direktverbindung Armatur/Wand ist ein weitverbreitetes Übel. Teilweise ist es darauf zurückzuführen, daß durch unrichtige Montage der Armaturen Schallbrücken (etwa aus Mörtel) entstehen – vielfach lassen sich diese Schallbrücken aber gar nicht vermeiden. Das ist offensichtlich auch bei den handelsüblichen Warmwassergeräten der Fall, deren Geräusche oftmals weite Kreise ziehen. Eine saubere Abschirmung aller Armaturen mit körperschallhemmenden Stoffen gegenüber dem Baukörper ist unumgänglich, sollen die im vorigen Absatz beschriebenen Maßnahmen einen Sinn haben.

Badewannen

Badewannen dürfen mit dem Baukörper (Wände und Decken) gleichfalls nur unter Zwischenschaltung von Isolierstoffen verbunden werden. Bei freistehenden Wannen ist das durch Dämmscheiben unter den Füßen sehr einfach zu erreichen. Schwieriger wird es bei den heute bevorzugten Einbauwannen. Hier ist eine befriedigende Lösung wohl nur durch Umfangsbettung auf Gummistreifen möglich.

Fest eingemauerte Badewannen sind nicht nur vom schalltechnischen Standpunkt aus abzulehnen. Die Lebensdauer einer Wanne ist schließlich geringer als die eines Hauses, und die wirtschaftliche Vernunft gebietet, sie so zu installieren, daß eine Erneuerung möglich ist, auch ohne die Badbekachelung zu beschädigen.

Toiletten

Seit seiner Erfindung ist das WC eine der unangenehmsten Lärmquellen innerhalb der Wohnung geblieben. Man könnte also meinen, daß die auftretenden Geräusche unvermeidlich sind. Eine schalldichte Zelle wäre dann der einzige akustisch richtige Ort für die Toilette.

Wesentlich bequemer hätte man es natürlich, wenn WC-Einrichtungen zu beschaffen wären, deren Schallerzeugung ein annehmbares Maß nicht überschritte. Leider kann davon nur mit Einschränkungen die Rede sein. Es genügt nämlich nicht, den Wasserdruck und damit die in Schall umwandelbare Energie soweit wie möglich zu reduzieren, etwa durch Tiefspülkästen. Ebenso wichtig ist es, diese Energie möglichst geräuscharm zu vernichten. Dazu sind aber die heutigen Klosettbecken kaum geeignet. Ihre hydromechanische Form ist nicht viel günstiger als bei altherwürdigen, rosenumkränzten Veteranen, made in England Anno 1850.

Geschirrspülbecken

Wer nicht selber ein Haus bewohnt, dessen Küchen mit fest eingebauten Geschirrspülbecken ausgestattet sind, wird es kaum für möglich halten, welchen Lärm eine Hausfrau damit beziehungsweise darin zu veranlassen vermag. Hochwertige Körperschallisolierung derartiger Installationen sollte deshalb baupolizeilich vorgeschrieben werden.

Zweckmäßig sind weiche Gummischeiben zwischen Becken und Hal-